

KONTakt

PFARRAMTLICHE MITTEILUNG | NR. 165 | JUNI 2017



Aus dem Inhalt:

Ökumenischer Gottesdienst Seite 13

Kinder und Jugend Seite 15-19

Wandel – Wohin?

Beiträge zum Thema auf den Seiten 3 bis 9

Termine zum (Vor-)Merken

Fußwallfahrt: 8. – 11. Juli, Bad Ischl und Umgebung

Betriebsausflug: 10. Juli (kein Kindergarten; Pfarrbüro geschlossen)

JS- und Mini-Lager in St. Georgen im Attergau: 16. – 22. Juli

Radwallfahrt: 8. Sept., Auskünfte und Anmeldung bei Herrn Bürscher, Tel.: 0681/8467 8629

Bergmesse: 10. Sept., 11.30 Uhr auf dem Schoberstein mit Pfr. em. Dr. Walter Wimmer und Pfarrassistentin Monika Weilguni

Amtseinführung der neuen Pfarrassistentin Monika Weilguni: 17. September, 10 Uhr

Kirchenchor-Ausflug: 22. – 24. Sept.

PGR-Klausur: 30. Sept.

Erntedank: 1. Okt.

Kinderwortgottesdienst: Termine werden im Schaukasten bekanntgegeben

Kindermesse: 1. Okt.

ERSTKOMMUNION 2018

Erstkommunion der VS 9 und VS 48: 22. April, 10 Uhr.

FIRMUNG 2018

Anmeldeschluss für die Firmvorbereitung: 3. Dez. (1. Adventsonntag) – **Bedingung:** Vollendung des 14. Lebensjahres bis 31. August 2018

Firmung: 5. Mai, 17 Uhr

KIRCHENCHÖRE

Amtseinführung von Pfarrassistentin Monika Weilguni:

So, 17. Sept., 10 Uhr, mit KonCHORD

Erntedankfest: So., 1. Okt., 10 Uhr, mit Kirchenchor

Allerseelen: Mi., 2. Nov., 19 Uhr, mit Kirchenchor

GESUNDHEITSGYMNASTIK

- Besserung bzw. zur Vorbeugung von Beschwerden besonders der Wirbelsäule
- Kräftigung und Dehnung der Muskeln
- Lösung von Verspannungen
- Erlernen richtiger Haltung und Bewegungen
- Steigerung des Körpergefühls und Wohlbefindens

Anmeldung und Infos bei der Leiterin Brigitte Eckerstorfer, Tel.: 66 02 98

Kursbeginn: Do., 5. Okt. 2017, 9 Uhr, kl. Pfarrsaal

Preis für 10 Einheiten: € 50,-

Reinerlös für Projekte des Eine-Welt-Kreises der Pfarre!

KRANKENKOMMUNION

Wir bringen Ihnen gerne die Hl. Kommunion nach Hause.

Teilen Sie uns Ihren Wunsch rechtzeitig mit. Tel. 65 72 95-0.

Sommerferien-Messordnung

(8. Juli bis 10. September)

St. Konrad:

Sonn- und Feiertags: keine Vorabendmesse
8.45 und 10 Uhr

Wochentags: Mittwoch und Freitag: 8 Uhr (Kapelle)

Sonnenhof:

Sonntag: 9.30 Uhr

Mittwoch und Freitag: 9.30 Uhr

Seniorenwohnhaus St. Anna:

Dienstag: 16 Uhr

Samstag: kein Gottesdienst

SENIOREN

Seniorenmessen: Die nächste Seniorenmesse feiern wir an einem Mittwoch im Oktober, 8 Uhr (Termin bitte dem Schaukasten oder der „Nächsten Woche“ entnehmen)

Halbtagesausflug: 19. Oktober

Seniorenachmittage: jeweils Donnerstag, 15 Uhr, kl. Pfs., 21.9.: Fotos vom Sommerausflug, 5.10.: Fotovortrag „Iran und Persien“ von Pfr. em. Dr. Walter Wimmer, 19.10.: Halbtagesausflug

Treffpunkt Tanz: 20. Sept. und 18. Okt., 9 Uhr, kl. Pfs.

UNSERE FRAUEN

Frauenmesse: Mi., 11. Okt., 8 Uhr, anschl. Cafe am Vormittag, anschließend ab 8.45 Uhr **Cafe am Vormittag** im kl. Pfs.

SELBA = SELBSTSTÄNDIG IM ALTER

Selba-Block: Mittwoch, jeweils 15 bis 16.30 Uhr, 30. Aug., 6. Sept., 4. und 25 Okt.

Ausflug: 20. Sept.

Trainerin: Mag. Gertraud Petermichl, Tel.: 0650/5611032

WIR ÜBER 60

Start am Dienstag, 10.10., 15 Uhr. Das Programm entnehmen Sie bitte dem nächsten Pfarrblatt oder der Nächsten Woche.

ALTENHEIM-BESUCHSDIENST

Sollte einer Ihrer Verwandten, Bekannten oder Sie selbst in ein Altenheim übersiedeln, so melden Sie dies bitte in der Pfarrkanzlei, damit der Besuchsdienst der Pfarre diese Personen in die Besucherliste aufnehmen kann. Danke!

Impressum

Medieninhaber: Pfarrblatt der Pfarre Linz-St.Konrad (Alleininhaber), DVR: 0029874(1779), Herausgeber und Redaktion: Pfarre Linz-St.Konrad, Joh.-Sebastian-Bachstraße 27, 4020 Linz, Tel. 65 72 95-0, Fax 65 72 95-23; Internet: www.dioezese-linz.at/linz-stkonrad, E-Mail: pfarre.stkonrad.linz@dioezese-linz.at; Redaktion: Mag. Herbert Schicho und Team; Texterfassung: Anna Bader; Anzeigen: Helmut Mandl; Layout: MMGraphics – Eva und Michael Moder, Nußböckstr. 51A, 4060 Leonding, moder@aon.at; Hersteller: Druckerei Mittermüller GmbH, Rohr i. Kr.; Grundsätzliche Richtung: Kommunikationsorgan der Pfarre, Spendenkonto: VKB IBAN: AT13 1860 0000 1930 0300

Windmühle oder Schutzmauer?

„Nichts ist so beständig wie der Wandel“, wusste schon Heraklit. Und auch wir erfahren es täglich. Die Welt im 21. Jahrhundert ist digital und dermaßen vernetzt, dass es schneller ist, per live Chat mit New York zu plaudern, als ins Wirtshaus zu gehen, um am Stammtisch Neuigkeiten auszutauschen. Statt „Face to Face“ wendet man sich lieber dem Facebook zu. Dieser Wandel macht manchen Menschen Sorgen und weckt bei anderen Erwartungen, die kaum zu erfüllen sein werden. Oder wie es ein chinesisches Sprichwort formuliert: „Wenn der Wind des Wandels weht, bauen die einen Schutzmauern, die anderen bauen Windmühlen.“

Aber auch Institutionen wie die katholische Kirche müssen sich den geänderten Rahmenbedingungen anpassen. Erstens ist es nicht mehr selbstverständlich, dass man im Kleinkindalter in die Kirche „hineinrutscht“. Der Lebenslauf – als Baby getauft, dann in der Volksschule Erstkommunion und in der Mittelschule die Firmung – scheint an Attraktivität zu verlieren. Dafür gibt es immer öfter die bewusste Entscheidung von Erwachsenen für einen Glauben. Zweitens muss sich die Struktur der Kirche anpassen. Der Priestermangel macht neue Modelle der Leitung nötig – auch hier am Froschberg: Ab 1.

September wird Monika Weilguni deshalb als Pfarrassistentin beginnen. Drittens ändert sich auch die Art der „Mitarbeit“ in den Pfarren: Einerseits nehmen die regelmäßigen Kirchgänger ab, andererseits werden bei Hochfesten die Kirchen gestürmt. Und auch der Trend zur „Projektorientierung“ macht vor den Kirchentoren nicht halt: Die Menschen wollen sich nicht mehr ewig binden, sondern sich nur für ein „Projekt“ verpflichten und dort mitarbeiten.

ENTSCHEIDUNG IM SPANNUNGSFELD

Die Kirche ist mittlerweile über 2000 Jahre alt und hat schon oft bewiesen, dass sie sich an Rahmenbedingungen anpassen kann, wobei sowohl Schutzmauern als auch Windmühle als erfolgreiche Strategien ausprobiert wurden. Es mag nämlich durchaus sinnvoll sein, nicht bei jeder Mode mitzumachen, sich manchmal hinter eine Schutzmauer zurückzuziehen und den Sturm an sich vorüberziehen zu lassen. Die Zeit löst manche Probleme von selbst. Wenn man allerdings die Zeichen der Zeit permanent ignoriert, gehört man bald zur Vergangenheit. In diesem Spannungsfeld muss man – und muss auch die Kirche auf pfarrlicher, diözesaner und globaler Ebene – Entscheidungen treffen.

ANTWORTEN GEMEINSAM SUCHEN

Wichtig dabei ist, dass man sich im Vorhinein überlegt, wohin will ich „wandeln“, was kann ich getrost zurücklassen und was sollte ich unbedingt mitnehmen. Für die Kirche gilt auf jeden Fall, dass die Gemeinschaft das Wesensmerkmal schlechthin ist, also die Basis sind die Menschen – und damit ist auch klar, dass diese Fragen nicht diktatorisch von oben beantwortet werden können, sondern dass im gemeinsamen Dialog Antworten gefunden werden müssen ... mit Unterstützung von ganz oben.

In unserer Pfarre starten heuer nicht nur eine neue Pfarrassistentin, sondern auch eine neue Pfarrsekretärin und auch ein neuer Pfarrgemeinderat. Man kann damit rechnen, dass sie als „Windmühlen“ frischen Wind bringen. Der Froschberg war und ist sicher ein guter Standort, damit aus solchen Windmühlen auch Energie gewonnen werden kann.



Chefredakteur HERBERT SCHICHO, Schönbergstraße

Einführungsseminar

„Gewaltfreie Kommunikation“ nach Marshall Rosenberg

Wir wollen mit Hilfe der Gewaltfreien Kommunikation:

- spüren, was wir fühlen und brauchen,
- fragen, was der/die andere fühlt und braucht,
- klare Bitten aussprechen und dadurch unser Miteinander lebendiger und erfreulicher gestalten.

Termine: ab Dienstag, 3. Oktober 2017
9 – 11 Uhr, 6 Vormittage
Ort: Pfarre St. Konrad, Rotes Zimmer
Kosten: 6,- Euro Raummiete und Unkostenbeitrag
Anmeldung: Maria Kastenhofer, Tel. 0732/604940
maria.kastenho@gmail.com





MONIKA WEILGUNI, Pfarrassistentin ab September 2017

Ab September 2017 darf ich als Pfarrassistentin gemeinsam mit Pfarrmoderator Martin Füreder und Pastoralassistent Josef Hansbauer das Pfarrleben in St. Konrad leitend mitgestalten.

Veränderungsprozesse

Ich freue mich auf diese neue Aufgabe und Herausforderung! Derzeit heißt es für mich, meine beiden bisherigen beruflichen Tätigkeitsfelder als Pastoralassistentin in St. Georgen/Gusen und als entwicklungspolitische Referentin der Katholischen Frauenbewegung OÖ abzuschließen. Mein Wohnort wird weiterhin in St. Georgen/Gusen bleiben.

In den bisherigen Kontakten sind mir die Verantwortlichen der Pfarre und die Mitglieder des Pfarrgemeinderates sehr wohlwollend und wertschätzend begegnet.

Ein herzliches Danke für das mir bereits jetzt entgegenbrachte Vertrauen!

Die Pfarre St. Konrad nehme ich als bunte, aktive und kreative Gemeinschaft wahr, die nach einem Jahr des Übergangs bereit ist, sich auf einen neuerlichen Veränderungsprozess einzulassen.

„Werde selbst zu der Veränderung, die du in der Welt sehen willst.“

(Mahatma Gandhi)

Als hauptverantwortliche Seelsorgerin werde ich An-

sprechperson vor Ort sein. Ich möchte als Hörende in den Dialog mit den Menschen der Pfarre treten und mich im Arbeiten, insbesondere mit den Haupt- und Ehrenamtlichen in den Gremien, an den Grundsätzen Sehen – Urteilen – Handeln orientieren.

Ich freue mich darauf, miteinander die Spuren Gottes im Alltag zu entdecken und im gemeinsamen Singen, Beten und Feiern unseren Glauben in einer befreienden und solidarischen Kirche lebendig zum Ausdruck zu bringen. Aus Jesu Leben, Handeln



Gasthaus Niederberger
Holzheim 5, 4060 Leonding

Tel.: 0732/ 77 14 07, Fax: 0732/ 77 19 65
E-Mail: info@niederberger-gasthaus.at
Web: www.niederberger-gasthaus.at
Montag, Dienstag Ruhetag!



Wir freuen uns über Ihren Besuch!

REINIGUNGS **RS** SERVICE

Engagement hat einen Namen: RS-Reinigungs-Service!

UNSERE LEISTUNGEN:

- Büro- und Unterhaltsreinigung
- Sonderreinigung
- Grünanlagenpflege
- Winterdienst
- Schmutzstoppmatten
- Handelswaren



KONTAKTIEREN SIE UNS:

Reinigungs-Service Ges.m.b.H
Wiener Bundestraße 1
4050 Traun

Tel.: 0732/38 30 47 Fax: 0732/38 69 84
Internet: www.reinigungs-service.at
E-Mail: office@reinigungs-service.at

Bürozeiten: Mo - Do 07:00 - 16:30 Fr 07:00 - 13:00

gestalten

und Botschaft schöpfe ich die Hoffnung und die Kraft, trotz aller Unrechtssituationen auf der Welt an positive Veränderungen zu glauben und mich dafür einzusetzen.

„Die Stunde ist kostbar, warte nicht auf eine spätere Gelegenheit.“

Diesen Gedanken legt die Heilige Katharina von Siena den Menschen ans Herz. Die Mystikerin und Kirchenlehrerin war eine Sorgende für Arme und Benachteiligte. Sie war Predigerin und Seelsorgerin, Reformerin und

Mahnerin für Kirche und Gesellschaft in ihrer Zeit. Mir bedeuten ihre Worte Stärkung und Inspirationsquelle. Für die Kirche als pastorales und soziales Netzwerk weist sie gerade in Zeiten des Wandels und der Veränderung darauf hin zu erkennen, wo es unser Notwendendes Handeln braucht.

„Das einzig Beständige ist die Veränderung.“

Veränderung, egal ob selbst initiiert oder von den Umständen gefordert, verhindert Erstarrung und eröffnet

die Chance, sich als Persönlichkeit weiterzuentwickeln, aber auch Gesellschaft und Kirche bewusst zu gestalten.

Vertrauen wir dabei auf Gottes beständige Begleitung, seine Liebe und seinen Segen!

Meine bisherigen beruflichen Stationen:

- 1990 – 1995 Sachbearbeiterin Raiffeisenlandesbank
- 1995 – 1998 Ausbildung zur Religionspädagogin
- 1998 – 2011 Religionsunterricht an mehreren Pflichtschulen (St. Isidor, Luftenberg, St. Georgen/Gusen und Steyregg)
- 2006 – 2009 Berufsbegleitende Ausbildung zur Pastoralassistentin
- 2006 – 2017 Pastorale Mitarbeiterin bzw. Pastoralassistentin in St. Georgen/Gusen
- 2011 – 2017 Entwicklungspolitische Referentin der Kath. Frauenbewegung OÖ

PGR und Finanzen

Nach Kooptierungen und Änderungen von amtlichen und delegierten Mitgliedern hat der neue PGR folgende Mitglieder:

Anna Bader
 Lisa Bader
 Elisabeth Drachsler
 Alexander Finner
 Sabine Fraundorfer (ab 1. Oktober 2017)
 Christiane Frauscher
 Martin Füreder
 Andreas Gebauer
 Paula Gschwantner
 Ulrike Hajek
 Josef Hansbauer
 Robert Janschek
 Daniel Kaun
 Maria Magdalena Koller
 Markus Lindorfer
 Michael Moder
 Doris Nagl
 Petra Ottenschläger-Holzer
 Wolfgang Puchner
 Cecilia Riccetti
 Christina Rupprecht

Hans Schwarzbauer-Haupt
 Monika Weilguni (ab 1. September 2017)
 Josef Weissenböck

Die Obleute sind:

Hans Schwarzbauer-Haupt und Doris Nagl.

Der PGR-Leitung gehören an:

Christiane Frauscher (Schriftführerin), Martin Füreder (Pfarrprov. bzw. ab 1.9.2017 Pfarrmoderator), Andreas Gebauer, Ulrike Hajek, Josef Hansbauer (Past.ass.), Robert Janschek (Jugendvertreter), Doris Nagl (Obfrau), Hans Schwarzbauer-Haupt (Obmann) und Monika Weilguni (Pfarrassistentin, ab 1. September 2017)

Dem neuen FA Finanzen gehören an:

Sabine Fraundorfer, Martin Füreder, Christiane Frauscher

(Obmann-Stellvertreterin), Friedrich Guggenberger, Andreas Janschek, Wolfgang Nagl (Schriftführer), Eva Rupprecht, Martin Rupprecht (Obmann) und Monika Weilguni.

Die Vertretung des FA Finanzen im PGR übernimmt die Obmannstellvertreterin Christiane Frauscher. Neue Rechnungsprüfer sind Anna Bader und Erich Körner.

Änderungen im Pfarrsekretariat

Nachdem die im Jänner bei einem Hearing ausgewählte neue Pfarrsekretärin Frau Regina Lehner aus persönlichen Gründen zu Ostern kurzfristig abgesagt hat, gibt es nun eine neue Lösung. Mit Sabine Fraundorfer kommt jetzt keine Unbekannte ins Pfarrbüro. Sie hat am 1. Juli ihren Dienst hier begonnen und wird sich im nächsten Pfarrblatt näher vorstellen. Nach einer Einschulungszeit und dem Resturlaub wird Frau Anna Bader nach 22 Jahren als Pfarrsekretärin mit 1. Oktober in Pension gehen und sich im Herbstpfarrblatt verabschieden. Wir wünschen den beiden alles Gute!



Jugendarbeit mit Erfolg

Unsere Pfarre am Froschberg sei eine Insel der Seligen, bekommt man öfter zu hören.

Ja, die Arbeit, die wir hier am Froschberg leisten, ist wirklich in der Diözese bekannt. Gerade im Vergleich mit Stadt-Pfarrren in Linz hat man ein positives Standing, besonders auch in der Jugendarbeit. Das zeigten zuletzt wieder die Osteraktionen oder auch das vergangene Pfingstwochenende mit rund 20 Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Was aber ist das Erfolgsmodell bei uns in der Pfarre und wie schaffen wir es, auch für nachfolgende Generationen dieses wertvolle Angebot zu gewährleisten?

Die Jugendarbeit am Frosch-

berg profitiert einerseits sehr stark über die „Vorarbeit“ mehrerer Generationen. Als ich mit 14, 15 Jahren anfang, die Angebote der Jugend zu nutzen, waren immer ältere Jugendliche da, die einen in der Gruppe willkommen hießen. Nur weil man 3,4,5 oder mehr Jahre jünger war, war es kein Hindernis, aufgenommen und akzeptiert zu werden. Und diese Voraussetzung gilt heute genauso. So hatten wir am Pfingstwochenende 2017 eine Altersspanne von 10 Jahren, ohne dass ein Unterschied zu spüren gewesen wäre. Dieser generationenübergreifende Aspekt beschränkt sich aber nicht nur auf die Jugendarbeit selbst, sondern macht sich auch in der Unterstützung der Pfarre in allen ihren Gruppen – von

den Senioren bis zum KWG-Team – bemerkbar: Die Jugend ist wichtig, die Jugend wird unterstützt. So ist die Jugendarbeit in St. Konrad nicht nur Sache der 14- bis 18-Jährigen, sondern eine der gesamten Pfarrgemeinde.

Jugend am Froschberg ist Gemeinschaft. Das wird immer wieder deutlich, wenn man Jugendliche fragt, was ihnen wichtig ist, wenn sie in die Pfarre kommen: eine Gemeinschaft, die den Einzelnen schätzt, die keine Leistung fordert, aber Interessen bzw. Talente fördert, wie es zum Beispiel bei der „Jugendband“ passiert, die verschiedene Gottesdienste mitgestaltet. Aber auch eine „Gemeinschaft 2.0“, also eine digitale Gemeinschaft, darf nicht außer Acht gelassen werden. In der heutigen Zeit nutzen wir auch als Jugend Facebook, WhatsApp & Co, um mit den Jugendlichen in Kontakt zu bleiben. Natürlich kommt diese Gemeinschaft nicht von allein. Es bedarf Persönlichkeiten, die diesen „Geist“ für Jugendliche greifbar machen, und was das betrifft, ist unsere Pfarre wirklich eine Insel der Seligen.

berg? Ich befürchte, dass die Kirchenbesuchszahlen in den nächsten 5 Jahren nicht drastisch steigen werden, und auch die Hoffnung, dass mehr Jugendliche in die Gottesdienste kommen, würde ich vorsichtig verneinen. Somit steht jede Pfarre vor der großen Herausforderung, ihre Angebote weiter aufrechtzuerhalten. Was mich für unsere Pfarre positiv stimmt, ist, dass Kinder, die in der Jungschar und bei den Ministranten angefangen haben, Angebote zu nutzen, heute in Fachausschüssen oder im Pfarrgemeinderat sitzen und die Pfarre jetzt als Erwachsene mitgestalten. Unsere Pfarrarbeit prägt. Sie verbindet auch über die Jugend hinaus und schafft die Voraussetzungen dafür, dass wir auch den nächsten Generationen eine lebendige Pfarrgemeinde bieten werden können.



ROBERT JANSCHKEK,
Piringerhofstraße

Was bringt die Zukunft für unsere Jugend am Frosch-

07258-4494-0 • druckerei@mittermueller.at

Die Kunst des Druckens.

MITTERMÜLLER
Satz-Design • Druck • Werbetechnik

Welchen Wunsch Sie auch haben, mit unserer umfassenden Produktpalette aus Kunststoff und Papier wird Ihr Werbeauftritt zu einer runden Sache.

Wir freuen uns auf Sie!

www.mittermueller.at

TIERORDINATION FROSCHBERG

Dr. Ulla und Mag. med. vet. Lucy ROBERTS

FROSCHBERG / Göllerichstr. 3
(nahe Ziegeleistraße)

HAUSBESUCHE und Ordination
Mo, Di, Mi, Do, Fr. nach tel. Vereinbarung 7 – 19 Uhr
Tel. 66 42 08

Wandel des Kirchenbildes von der „festen Burg“ zum „wandernden Volk Gottes“

Österreich war bis in die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg ein katholisches Land. Taufe, Erstkommunion, Firmung, kirchliche Trauung und auch das kirchliche Begräbnis waren Selbstverständlichkeiten. 89 Prozent der Österreicherinnen und Österreicher gehörten der katholischen Kirche an (Stand 1951). Der Sonntag wurde natürlich mit dem Kirchgang begonnen, oft gab es daran anschließend ein Pfarrcafé oder einen Frühschoppen.

Die 60er-Jahre waren geprägt vom zunehmenden Wohlstand – den Menschen ging es materiell, aufgrund ihrer Tüchtigkeit, besser. In diese Zeit fiel auch das Zweite Vatikanische Konzil (1962–1965). Dieses wirkte sich für Österreich durchaus positiv aus. Kardinal Franz König trug zur Aussöhnung mit der Sozialdemokratie bei und nahm erste Kontakte mit den Ostkirchen auf. Dem schon 1958 gegründeten Ökumenischen Rat der Kirchen trat die katholische Kirche aber erst 1994 bei, ab dann entwickelte sich ein interkonfessioneller christlicher Dialog auf Augenhöhe.

Die 80er- und 90er-Jahre waren geprägt von basiskirchlicher Diskussion (Dialog für Österreich) und die umstrittene Besetzung einiger Ämter (so die Bischöfe Groer und Krenn). 1995 entstand die Bewegung „Wir sind Kirche“, die auch die Unterschriftenaktion zum Kirchenvolksbegehren organisierte. Seit der Affäre Groer 1995 führten die zahlreichen Missbrauchsfälle katholischer Priester und Ordensleute zur Gründung von diözesanen Ombudsstellen und einer kirchlichen

Kommission unter der Leitung Waltraud Klasnics, die seither die Vorfälle untersucht und die Betroffenen entschädigt.

2017 bekennen sich nur mehr 58,8 Prozent der österreichischen Bevölkerung zur römisch-katholischen Kirche. In Wien liegt der Wert nur mehr bei 39 Prozent, Oberösterreich zählt noch 965.950 Katholikinnen und Katholiken (66 Prozent der Gesamtbevölkerung). Die Zahl der regelmäßigen Messbesucher am Sonntag liegt in Wien überhaupt nur mehr bei 2 Prozent der Gesamtbevölkerung, in Oberösterreich beträgt dieser Wert 7 Prozent.

Auch bei uns in St. Konrad ist dieser Trend klar ersichtlich; aus drei relativ gut besuchten Sonntagsmessen wurden zwei Gottesdienste – bei der im März 2017 durchgeführten Pfarrgemeinderatswahl betrug die Wahlbeteiligung nur 9,42% der Katholikinnen und Katholiken.

55.000 Menschen verlassen jährlich die katholische Kirche – hält dieser Trend an, wird die Zahl der Katholiken im Jahr 2019 erstmals 5 Mil-



lionen unterschreiten, 2024 wird der Anteil an der Gesamtbevölkerung auf unter 50 Prozent fallen.

Kirche heißt aber natürlich nicht nur der sonntägliche Messbesuch, sondern bedeutet viel mehr.

Die kirchlichen Einrichtungen, vor allem im sozialen Sektor, werden sehr geschätzt – man denke hier an die Caritas, die Bildungseinrichtungen, die medizinischen Sozialdienste, Altenbetreuung, Flüchtlingshilfe, Jugendarbeit etc. Wenn überzeugende Personen vor Ort tätig sind, sinnvolle Projekte präsentiert werden, engagieren sich die Menschen – trotz oder gerade wegen der Schnelllebigkeit unserer Zeit.

Die freiwilligen Helfer in der katholischen Kirche wollen sich wertgeschätzt fühlen; hier gibt es oftmals noch großen Nachholbedarf.

Die große Chance der Kirche liegt sicherlich darin,

dass viele Menschen bereit sind, sich für eine gewisse Zeit in sinnvollen Bereichen für ihre Mitmenschen einzusetzen – der lebenslange Dienst in katholischen Institutionen wird immer weniger werden.

Die Mitarbeit der Laien und die Wertschätzung ihrer Arbeit werden entscheidend sein, ob die Kirche im 21. Jahrhundert weiter ein wichtiger Faktor im Leben der Menschen bleiben wird – ich denke, die Chancen stehen gut – nützen wir sie zum Wohl aller Österreicherinnen und Österreicher.



Prof. Dr. ROBERT GERSTL,
Robert-Stolz-Straße



Eine ökumenische Synode im Kleinformat

Das Reformationsjubiläum war Anlass, 2015 eine Arbeitsgruppe einzurichten, um als katholische Kirche und als evangelische Kirche A.B. auch kirchenoffizielle gemeinsame Akzente zu setzen.

Zu diesem Zweck wurde eine gemeinsame „Evangelisch-Katholische Theologische Kommission 2017“ einberufen, in der Superin-

tendent Lehner, Generalvikar Lederhilger und weitere TheologInnen und Pfarrer beider Kirchen in vielen Treffen verschiedene Ideen entwickeln.

Meine Aufgabe war es, an einem Text mitzuarbeiten, der als „Gemeinsames Wort“ der Kirchen den Menschen in den Pfarren, den Hauptamtlichen und den Ehrenamtlichen einen guten Impuls für das 500jährige Reformationsjubiläum an die Hand gibt. Einen Text, den man auch in Gruppen, Runden usw. bearbeiten kann, einen Text, der ehrlich, aber auch mutig ist.

Es war für mich ein sehr spannendes Ringen, ein solches gemeinsames Wort zu entwickeln. Ausgangspunkt war natürlich, das Anliegen der Reformation darzustellen, aber auch den aktuellen Standpunkt zu beschreiben, zu zeigen, wo wir gemeinsam arbeiten, und auch ganz offen die schmerzvollen trennenden Differenzen anzusprechen.

Es war sehr bewegend mitzuerleben, wie sehr uns unsere jeweiligen kirchlichen Traditionen und Sichtweisen bereichern, aber auch herausfordern. Im Ringen um die eigene Identität stießen wir immer wieder an Grenzen, die wir (jetzt) noch nicht übersteigen können, nicht nur theologische und dogmatische Grenzen, sondern auch Differenzen unterschiedlicher Verständnisse und Entwicklungen von Kirche, Amt, Sakramenten, Spiritualität. Manchmal gab es schmerzvolle Augenblicke, uns eingestehen zu müssen, dass wir nicht mehr sagen können, weil die Kirchenleitungen, aber auch das jeweilige Kirchenvolk noch nicht so weit sind. Wir können in

Linz Ökumene gestalten, aber wir geben nicht den Weg vor. Und dennoch erlebte ich ein beispielgebendes Klima des Miteinanders. Deshalb kann ich dankbar sagen, dass die Abfassung des Gemeinsamen Wortes eine meiner schönsten theologischen Tätigkeiten bisher war.

So bleibt die Hoffnung und die Zuversicht, dass dieser Text inspiriert und die ökumenische Reise bereichert. Die Zukunft der Konfessionen wird sicher nicht mehr die Abgrenzung sein, sondern den erlösenden Gott in Jesus dem Gekreuzigten und Auferstandenen in einer Zeit großer Herausforderungen und Gefahren im Geist versöhnter Verschiedenheit zu bezeugen.



DR. FRANZ GRUBER, Rector der KU



SCHACHINGER
LOGISTIK
Branchenlogistik weitergedacht.

SCHACHINGER Logistik Holding GmbH
A-4063 Hörsching
Logistikpark 1

Tel.: +43 7221 707-0

www.schachinger.com



EITLER & PARTNER
ZIVILTECHNIKER GMBH

KOMPETENZ IN
TIEFBAU + WASSERWIRTSCHAFT

ztkanzlei@eitler.at www.eitler.at

A-4020 Linz Niederreithstraße 43 Tel 0 732 .65 60 88-0

Gedanken aus der Schrift:

„Gemeinsames Wort für die Evangelische und Katholische Kirche Oberösterreich“

Die Vertreter der Evangelischen und der Katholischen Kirche Oberösterreichs haben im Jänner dieses Jahres ein **Gemeinsames Wort** anlässlich des Reformati-
onsgedenkens 2017 herausgegeben. Sie betonen darin ihre Dankbarkeit für einander und ihren Wunsch nach einem gemeinsamen Begehen dieses Jahres. Sie beschäftigen sich in dieser Schrift mit dem Anliegen der Reformation, mit ihrer heutigen Position, mit der Vergangenheit und mit ihrem Weg in die Zukunft.

Schon lange Zeit vor Luther wurden Forderungen nach einer Reform der Kirche laut, und auch 1517 stand das Streben nach einer Reform im Vordergrund der Diskussionen, die aber noch innerhalb der Kirche geführt wurden. Erst 1521 erfolgte der Bruch durch den päpstlichen Bann und die Verhängung der Reichsacht durch den Kaiser, was dann im Lauf der Zeit eine immer stärkere Abgrenzung voneinander bewirkte: Die Unterschiede wurden betont, die „Anderen“ wurden als „Feinde“ gesehen, und es kam zu gegenseitigen Verletzungen und Verfolgungen. Bei einem Gedenken besteht nun die Gefahr, dass das Gegeneinander stark herausgearbeitet wird, aber gerade das soll diesmal vermieden werden. Der Ausgangspunkt heute ist der beidseitige feste Wille zur Einheit.

Heute sehen sich die beiden Kirchen in Oberösterreich

als Geschwister Seite an Seite, und schon seit Jahrzehnten gibt es die ökumenische Bewegung. Sie zeigt sich in vielfältigen Formen: Ökumenische Gottesdienste, Zusammenarbeit in Bereichen der Seelsorge und des Religionsunterrichts, ökumenische Trauungen, gemeinsames Auftreten in der Öffentlichkeit seien als einige der vielen Beispiele genannt. Aber auch die Herausforderungen unserer Zeit, wie Säkularisierung, Individualisierung, ökologische Krisen etc., die beide Kirchen betreffen, erfordern gemeinsame christliche Antworten. Wesentlich ist aber auch die konstruktive Auseinandersetzung in Bezug auf jene Glaubensinhalte, die die Trennung verursacht haben.

1999 wurde die „Gemeinsame Erklärung über die Rechtfertigungslehre“ veröffentlicht, die einen zukunftsweisenden Weg ermöglicht. Denn es gibt noch immer Trennendes zwischen den beiden Kirchen. So ist eine gemeinsame Eucharistiefeyer noch immer nicht möglich, und das größte Hindernis der Ökumene stellt das unterschiedliche Verständnis des kirchlichen Amtes dar. Bemühungen um eine Annäherung gab und gibt es, auch wenn in der heutigen Zeit oft beklagt wird, dass sich eine gewisse Müdigkeit und Resignation erkennen lässt. Andererseits zeigt sich heute auch eine starke Tendenz zur Schärfung des eigenen Profils, was



meist auf Kosten des kirchlichen Gegenübers geht.

Trotzdem lässt sich sagen, dass das Verhältnis der beiden Kirchen von wechselseitiger Anerkennung geprägt ist und dass die Hoffnung auf eine sichtbare Einheit und die Bereitschaft, auf dieses Ziel hinzuarbeiten, spürbar sind.

Im Reformati-
onsgedenkjahr richtet sich der Blick auch auf die Vergangenheit. Beide Kirchen eint derselbe Glaube, sie leben aus demselben Ursprung, sie teilen eine Geschichte von 1500 Jahren, sodass es eine Fülle von Gemeinsamkeiten gibt (z. B. die Bibel, eine ähnliche Grundstruktur der Gottesdienste, tätige Nächstenliebe durch Caritas und Diakonie ...). Zur Vergangenheit gehört aber auch die getrennte Geschichte von 500 Jahren, in der es zu wechselseitigen Verketzerungen, Unterdrückung, Ausübung von Gewalt u. Ä. kam. Trotz allen Misstrauens und aller Differenzen gab es aber von Anfang an Versuche, zur Einheit zurückzufinden.

Heute ist es beiden Kirchen möglich, Glauben und Versagen, Gutes und Böses und vor allem den Willen zur Versöhnung auf beiden Seiten zu sehen. Sie sehen es als ihren Auftrag an, den begonnenen Weg fortzusetzen: Beide wünschen sich die eucharistische Gemeinschaft, beide wollen Impulse für die Weiterentwicklung der Ökumene setzen, und beide wollen sowohl zwischen den Leitungsgremien von Pfarrgemeinden wie auch auf diözesaner Ebene jährliche Arbeitstreffen einführen.

Der gesamte Text ist im Internet unter: www.yumpu.com/de/document/view/56721592/gemeinsames-wort abrufbar.



HILDE PETERWAGNER,
Leharstraße



KBW-Südtirolreise

ANNA BADER, Kudlichstraße

Das Interesse an der KBW-Südtirolreise war so groß, dass es diesmal zwei Gruppen gab. Manche TeilnehmerInnen der ersten Gruppe blieben noch einige Tage ohne Führungen in Meran und fuhren dann gemeinsam mit der zweiten Gruppe zurück. Als Teilnehmerin der zweiten Gruppe kann ich folgendes über diese Tage berichten: Nach einer sehr interessanten Stadtbesichtigung und Führung durch Hall ging die Fahrt weiter nach Stams. Dort besichtigten wir die Kirche und das Stift mit gleich 2 besonderen Führern, Pater Michael und LH a. D. Dr. Herwig van Staa. Über den Reschenpass ging es weiter nach Gurns, wo wir die erste Nacht verbrachten.

Für den zweiten Tag hatte unser bewährter Südtirol-Experte Dr. Wolf seinen Freund Dr. Raffener gebeten, uns durch den Vinschgau zu begleiten. Ein Kurzbesuch in der Schweiz führte aber zuerst zum Kloster St. Johann in Müstair. Weiter ging es zum Stift Marienberg, durch das uns Abt Markus Spanier (seit 2011 Abt) höchstpersönlich führte. Gestärkt ging es nach dem Mittagessen weiter nach Karthaus, wo wir in Stille einen Rundgang durch das ehemalige Kloster machten. Durch das Schnalstal führte die Fahrt nach Bozen, wo wir im Hotel Citta am Waltherplatz unser Quartier für die nächsten drei Nächte bezogen. Hier standen am folgenden Tag ein Rundgang mit Führung durch die Innenstadt, eine Fahrt ins Unterland zum land- und forstwirtschaftlichen Versuchszentrum Laimburg (mit Führung) sowie die Besichtigung der Kellerei Kurtatsch mit einer Weinverkostung auf dem Programm.

Am vierten Tag begleitete uns Dr. Mar-

jan Cescutti. Nach der Besichtigung der Stiftskirche Muri-Gries führte der Weg durch das Eggental zum Karersee und Karerpass. Hier wurden wir in eine märchenhafte winterliche Neuschneelandschaft entführt. Weiter ging es durch das Fleimstal nach Cavalese mit Besichtigung des Palastes der „Magnifica Communita“ und des Kirchenhügels. Auf der Rückfahrt ins Bozner Unterland machten wir Einkehr im Weis-Keller in Tramin.

Vor der Abreise am letzten Tag besuchten wir zuerst die Messe und besichtigten dann noch die bekannten Erdpyramiden auf dem Ritten.

Alle TeilnehmerInnen waren von der Programmzusammenstellung und der guten Betreuung durch das Team Elisabeth Drachsler und Dr. Wolf begeistert und hoffen auf eine weitere Südtirolreise im nächsten oder übernächsten Jahr. Simone Karlhuber hat ihre Eindrücke auch in Form eines Gedichtes festgehalten:

*Elisabeth führt ihre Truppe,
die erste wie die zweite Gruppe,
zu Klöstern über hohe Pässe.
„Habt ihr auch alle eure Pässe?
Wer hat Hunger, wem ist kalt?
Würstel gibt es eh ganz bald!“
Doktor Wolf und seine Männer,
alle beste Südtirolkenner,
bringen uns die Lage näher:
wie wir hören, sehn sie eher
unsre Heimat auch als ihre,
mögen Euro mehr als Lire.
Und wir sehen auch:
man findet die Kultur,
die uns verbindet,
allenthalben in der Gegend,
neugierig uns im Bus bewegend,
welchen Martin sicher steuert –
gern immer wieder angeheuert,
weil seine so besonnene Art
uns jeden Straßenstress erspart.
Wir probiern auch manchen Vino
und kuren dann im Filipino;
die Stehrers gaben uns den Rat:
das war eine gute Tat!
Darum danken wir euch allen:
die Reise hat uns sehr gefallen.
Vielleicht trifft sich die treue Schar
ja wiederum im nächsten Jahr.*



KOKUWAWI- Jubiläum

ANNA BADER, Kudlichstraße

Am Pfingstmontag, 5. Juni 2017, unternahmen zirka 25 Teilnehmer und Teilnehmerinnen unserer KOKUWAWI-Wandergruppe die 800ste Wanderung. Je nach Kondition ging es rund um einen der beiden oder um beide Langbathseen, und anschließend stärkte man sich im Gasthaus Kreh. Mit Taxi, Zug oder PKW ging es weiter nach Traunkirchen, wo das Ehepaar Bader die muntere Schar schon mit Kaffee und Kuchen und einer kleinen Jause erwartete. Bei dem herrlichen Wetter wagte sich Aurelia sogar in den kalten Traunsee.

Zum Jubiläum gab es natürlich auch ein Gedicht von Peter Hauger:



800

DER VERLÄSSLICHE PARTNER DER INDUSTRIE 



WAGNER
STAHLHANDEL

STAHLHANDEL
ZUSCHNITT
ANARBEITUNG



 Alfred Wagner Stahlhandelsgesellschaft m.b.H.
Alfred-Wagner-Straße 1, 4061 Pasching, Austria
Telefon: +43 7229 61048 Serie, Fax: +43 7229 70141
www.wagner-stahl.at, office@wagner-stahl.at

*Wir feiern heut ein Jubiläum,
drum lasst uns singen das große TE DEUM.
800mal führte uns die Braune
über Wiesen und Felder entlang dem Zaune.
Manchmal war auch guter Rat teuer,
doch in Annemarie brennt stets des Geistes Feuer.
Durch die Reihen geht ein leises Raunen.
Wir KOKIS sind stets voll von Staunen.
Auch wenn der Weg scheint für uns zu Ende,
Annemarie findet die glückliche Wende
immer recht liebevoll auch zum Geringsten.*

*So lasst uns feiern das Pfingsten.
Wir danken für die vielen Wandertage
und hoffen, wir werden dir nicht zur Plage.
Anna und Dieter uns heute bewirten,
stets seien sie begleitet vom Guten Hirten.
Wir wünschen dir, liebe Anna, alles Beste für die Pension!
Viel glückliche Tage seien dein Lohn!
Vielleicht dürfen wir dich in Zukunft zählen
zu den lustigen KOKUWAWI-Seelen.*

Kirchenarchitekt Nobl verstorben

Der frühere Dombaumeister und langjährige Baureferent der Diözese Linz, Architekt DI Gottfried Nobl, ist am Pfingstmontag (5. Juni 2017) im 94. Lebensjahr in Linz verstorben. Nobl wurde am 1. Oktober 1923 in Ried im Traunkreis geboren. Nach dem Besuch des Staatsgymnasiums in Linz, wo er 1941 maturierte, war er im Kriegseinsatz – u. a. in Russland und in Frankreich. 1945 begann er das Architekturstudium an der Technischen Hochschule in Wien, das er 1950 als Diplom-Ingenieur beendete. Mit 1. Mai 1954 trat Architekt Nobl in den Dienst der Diözesanfinanzkammer Linz. Obwohl das Dienstverhältnis Ende 1959 beendet wurde, war er als Konsulent und frei-



schaffender Architekt weiterhin für die Diözese Linz tätig und leitete bis Ende 1988 das Baureferat der Diözese. In dieser Zeit war er für alle Bauvorhaben in der Diözese Linz verantwortlich. Gemeinsam mit Othmar Kainz ist er auch für den Plan unserer Kirche – der Sprungschanze Gottes – verantwortlich.

HERBERT SCHICHO,
Schönbergstraße

*Der Herr ist mein Hirte,
nichts wird mir fehlen.*

*Er lässt mich lagern auf grünen Auen
und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.*

*Er stillt mein Verlangen;
er leitet mich auf rechten Pfaden, treu seinem Namen.*

*Muss ich auch wandern in finsterner Schlucht,
ich fürchte kein Unheil;
denn du bist bei mir,
dein Stock und dein Stab geben mir Zuversicht.*

*Du deckst mir den Tisch vor den Augen meiner Feinde.
Du salbst mein Haupt mit Öl,
du füllst mir reichlich den Becher.*

*Lauter Güte und Huld werden mir folgen mein Leben lang
und im Haus des Herrn darf ich wohnen für lange Zeit.*

Psalm 23

Caritas & Du

Hilfe

>
größer als

Hunger

Alle 10 Sekunden stirbt ein Kind an Hunger.
Gemeinsam können wir helfen. Wir > Ich

Jede Spende hilft!

www.caritas.at/hunger

BAWA 50
PSK
WESTERN UNION

Silhouette

AUTHENTIC EYEWEAR, SINCE 1964.

WEIL SIE EINZIGARTIG SIND

hochwimmer
OPTIK

Hochwimmer Optik
Rainerstraße 10
4020 Linz
Tel. 0732 66 33 66
Fax 0732 66 33 55
office@optik-hochwimmer.at
www.optik-hochwimmer.at

www.silhouette.com

Ökumenischer Gottesdienst



Am Sonntag, den 21. Mai 2017 um 10 Uhr, wurde in der Pfarrkirche St. Konrad ein „ökumenischer Kantatengottesdienst“ zum Reformationsjahr 2017 mit Pfarrprovisor Dr. Martin Füreder und Superintendent Dr. Gerold Lehner gefeiert.

Anlass war das Gedenken an den Beginn der Reformation vor 500 Jahren

durch Martin Luther, der in Wittenberg „die Herrscher Europas herausforderte, den Kaiser und den Papst. Luthers Anspruch: Die christliche Kirche muss zu den Wurzeln Christi, zum Evangelium zurückkehren.“ Dr. Lehner ging in seiner Predigt auf die Bedeutung der Musik im Gottesdienst ein; seit Martin Luther wird der Volksgesang in den Re-

formationsgottesdiensten gepflegt und später durch die katholische Kirche übernommen. Umrahmt wurde diese Feier mit Kompositionen von J.S. Bach (Kantate Nr. 59: „Wer mich liebet, der wird mein Wort halten“, BWV 59 und „Ehre und Preis sei Gott in der Höhe“) und von G.Ph. Telemann (Missa Brevis, „Komm, Heiliger Geist“; TVWV 9:10).

REINHARD VOGLSAM, Leharstraße

Frauenausflug

Der Ausflug der Frauen war wieder ein sehr gemütlicher Tag.

Zuerst besuchten wir die Staudengärtnerei Sarastro in Ort im Innkreis, un-

ser Mittagessen nahmen wir im Gasthaus Hoamat in Haibach ob der Donau ein. Hier wanderten wir zum Steinerfelsen wo man einen schönen Blick

auf die Donauschlinge hat.

Zum Abschluss waren wir zu Abend essen in Walding.

WALTRAUD LANGER, Lortzinggasse



Familienfest im Kindergarten



Das Familienfest im heurigen Kindergartenjahr spiegelte die intensive Arbeit des Jahres zum Thema „Fühlen und Gefühle“. Uns war es sehr wichtig, dass die Kinder Erfahrungen über Gefühle sammeln konnten und lernten, diese auch

sprachlich zum Ausdruck zu bringen. Diese Erfahrungen fördern das gute Zusammenleben in den einzelnen Kindergartengruppen. Die Stationen beim Fest wurden auch nach diesem Motto gestaltet. Eltern konnten sich von

ihren Kindern über einen Tast-Weg führen lassen, nahmen teil an einer geführten Handmassage und hatten die Möglichkeit, ein Riech-, Hör- oder Tastmemory zu erproben. Dazu hatten wir eine große Kreativstation vorbereitet, wo Kinder die Möglichkeit für das Gestalten von beweglichen Tierfiguren vorfanden. Für das leibliche Wohl sorgten die Eltern mit vielen selbstgebackenen Köstlichkeiten. Nach dem Begrüßungslied:

„Ich schenk dir einen Regenbogen“ überraschten die Kinder ihre Eltern mit kleinen selbstgestalteten Handtüchern und Lavendelseifen. Bei der anschließenden Massagegeschichte konnten sich Papa und Mama von ihren Kindern verwöhnen lassen. Die Familien zeigten sich bestens gelaunt und nützten auch die vielen verschiedenen Angebote.

ANDREA RUTTENSTOCK,
Kindergartenleiterin



Fronleichnamsfest



Bei strahlendem Sommerwetter fand heuer das Fronleichnamsfest in einer uns schon bekannten Weise statt. Während der Messe, bei der der Kirchenchor die Messe von Lajos Bardos – begleitet von Magdalena Hasibeder an der Orgel – sang, legten die Kinder am Kirchenplatz das Blütenmandala.

Das Thema dieser ersten Station der Prozession war die Vielfalt der Blüten und der Menschen als Gottes Familie Kunterbunt. Wir dankten Gott für die Vielfalt

seiner Schöpfung und unsere Pfarrgemeinschaft am Froschberg.

Dann führte der Prozessionsweg durch die Regestraße nach St. Anna.

Gemeinsam mit den Senioren und Seniorinnen, die uns schon im Garten und an den Zimmerfenstern erwarteten, bedachten wir die Tatsache, dass alle Generationen aufeinander angewiesen sind und einander bereichern können. Die Kinder und Jugendlichen können die älteren Generationen mit ihrer Lebensfreude und Unbekümmertheit anstecken und die alten Menschen können bezeu-



gen, was im Leben wichtig ist und welche Werte tragen und durchhalten lassen. Als Zeichen dafür brachen die Kinder nach der Feier wieder Brote und verteilten sie an alle Mitfeiernden.

DOROTHEA SCHWARZBAUER-HAUPT,
Weesestraße





Erstkommunion in St. Konrad

Am 7. Mai 2017 feierten 23 Volksschulkinder Erstkommunion. Die Buben und Mädchen, gut vorbereitet von vielen „Tischeltern“, waren mit großer Aufmerksamkeit und Freude bei der Sache. Abgeleitet vom „Sämann-Gleichnis“ entfaltete Pfarrprovisor Martin Füreder seine Gedanken rund um den Satz: „Auch wir wollen wachsen und leben!“

Wir danken allen Mitwirkenden, besonders den Musikern, Familie Fritzsche, Frau Kainz und den Chorkindern der VS

48 und unserem Nachwuchsorganisten Moritz, der seinen Platz an der Orgel mutig und mit großem Einsatz behauptet hat.

CLAUDIA
VOGLSAM, Lehar-
straße, Religionsleh-
rerin an der VS 48



Georgsmesse der Pfadfinder

Viele Kinder und Eltern aus allen Stufen der Pfadfindergruppe Linz 6, deren GruppenbegleiterInnen und der Elternrat feierten am 23. April die traditionelle Georgsmesse in St. Konrad.

Hauptthema war die Bedeutung des Halstuches für die Pfadfinder. Dieses

ist nicht nur das Kennzeichen dafür, welcher Gruppe der Besitzer zugehörig ist, sondern auch ein begehrtes Tauschobjekt bei internationalen Veranstaltungen. Einige Kinder stellten pantomimisch dar, wo und wie das Halstuch auch im Alltag hilfreich sein kann, zum

Beispiel als Wundverband oder um etwas zu fixieren.

Zum Abschluss wurden an alle kleine Papierdreiecke, die an das Pfadfinder-Halstuch erinnern sollen, verteilt.

ANNA BADER, Kudlichstraße



Die Schnitzeljagd der Jungschar auf dem Freinberg ...

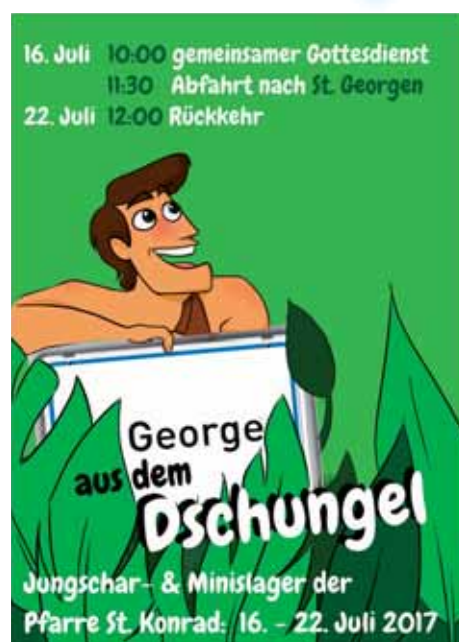
... weit mehr als 5 Freunde!



W

eil in den letzten Jahren wenig Nachfrage nach einem Spiele- und Sportnachmittag war, haben wir uns auf dem Planungswochenende im Herbst Gedanken gemacht und ein neues Format entwickelt, das trotzdem Sport und Spiel nicht zu kurz kommen lässt. Die Planungen für die Schnitzeljagd auf dem Freinberg-Areal haben David Lenz, Melanie Punz, Emma Miksch, Lena Hronek und Eli Haböck übernommen und bravourös gemeistert. Das Thema war bald gefunden: 5 Freunde! Im Vorfeld gab es doch einiges zum Schwitzen: Wird das Wetter halten? Werden sich genug Kinder anmelden? Das Wetter hat alle

ziemlich lange hingehalten, die Kinder ließen uns aber nicht im Stich. Alle Angemeldeten sind gekommen und haben sogar noch mehr Kinder mitgenommen. So wurden es weit über 20 Teilnehmer im Alter zwischen 5 und 15 (50, Josef eingerechnet), die einen abwechslungsreichen und lustigen Nachmittag in der Gemeinschaft der Jungschar auf dem Freinberg erlebten. Bei den Rätseln war für alle Altersgruppen etwas dabei, was bei der Planung ja nicht gerade leicht war. Es gab knifflige Rätsel, Wettrennen und Wissensfragen. Das Wetter hat gehalten, der Hunger wurde immer größer. Deshalb gab es zum



Abschied nicht nur das wohlverdiente Eis, sondern auch noch eine ordentliche Jause. Auf dem Pfarrplatz wurde dann noch spontan weitergespielt – bis zum Beginn der Messe.

Ein paar wirklich sehenswerte Eindrücke hat Lena Hronek aus unserer Kamera herausgezaubert!

Vielen Dank an alle Planerinnen und Planer und alle Leiterinnen und Leiter, die die Veranstaltung durchgeführt haben.

Pastoralassistent
JOSEF HANSBAUER



Firmung 2017 – Create your Colour!

Stimmungsvoll war der Einzug mit unserem Pfarrprovisor, Herrn Dr. Martin Füreder, der mit uns das Sakrament der Firmung feierte. Die Firmpaten bildeten im Mittelgang ein Spalier und überreichten Lichter an die Firmlinge. Diese flackerten lebhaft während des Gottesdienstes. In den Gebeten klang immer wieder das Firmmotto an; in der Predigt ging

es vor allem um den ‚Rückenwind‘, den die Firmung verleihen kann. Nach der Firmung, die von KonCHORD untermalt wurde, trugen während der letzten Fürbitte Nico Rammer und Max Schmidbauer das auf dem Firmwochenende entstandene Gemeinschaftsbild vor den Altar. Zur Kommunion sang eine Gruppe aus Firmlingen, Jugendlichen der Pfarre und Firmbegleitern

ein schwungvolles Medley. Zum Abschluss des Gottesdienstes sang diese Gruppe noch einmal das Firmlied ‚Keine Maschine‘. Bei der Agape auf dem Kirchenplatz klang die gelungene Feier aus.

Pastoralassistent JOSEF HANSBAUER





Abschlussfest der Firmlinge im Dekanat Linz-Mitte

An einem strahlenden Samstagnachmittag, dem 10. Juni 2017, feierten Firmlinge der Dom- und Stadtpfarre sowie unserer Pfarre erstmals einen gemeinsamen Abschluss auf dem Sportplatz. Unter der Gesamtleitung von Johanna Loishandl-Fabjan gab es zunächst einen vielseitigen, von Daniel Kaun und Thomas Wiesinger, geplanten Stationenbetrieb.

Aus jeder Pfarre wurden zwei Gruppen gebildet. Bei den einzelnen Stationen traten sie entweder gegeneinander an oder lösten miteinander Aufgaben. Nach jeder Station versammelten sich alle in der Arena und feuerten jeweils ein Team aus Firmlingen und

eines aus FirmbegleiterInnen beim TeamBall an. Unwiderstehlich waren dabei die Kommentare von Jakob Raschhofer, der den ZuschauerInnen wie den SpielerInnen so richtig einheizte!

Anschließend gab es Herzhaftes vom Grill und einen himmlischen vegetarischen Eintopf. An den Tischen bot sich ausreichend Gelegenheit sich zu erholen, und miteinander ins Gespräch zu kommen. Den Abschluss bildete ein klassisches Jung-

char-Ritual, das wirklich allen Freude bereitet hat.

Dem Kulinarik-Team (aus unserer Pfarre Christiane

Frauscher und Günter Aistleitner) sowie dem Zivi der Jugendkirche, Lukas, möchte ich an dieser Stelle noch einmal aufrichtig danken. Es war einfach ein toller Versuch, der hoffentlich keine Eintagsfliege war ...

Pastoralassistent
JOSEF HANSBAUER



Jugendoase des Jugendzentrums ZOOM

Auch 2017 gibt es eine Jugendoase des Jugend- und Lehrlingszentrums ZOOM.

In der ersten Woche sind wir mobil im Stadtteil unterwegs und in der zweiten Woche am Kiwanipark.

10. – 14. Juli, Mobil am Froschberg, täglich ab 16 Uhr:

Mo. 10.: Bauernbergpark (Oase und gesundes, biologisches, faires Picknick)

Di. 11.: Minnesängerplatz (Oase, YOGA und Hula-Hoop)

Mi. 12.: Pfarre St. Konrad (grillen, Oase)

Do. 13.: Promenade Innenstadt (Riesenliegestuhl, Infos zu Lehrlinge, Oase)

Fr. 14.: Kiwanispielplatz (Oase)

17. – 21. Juli, Kiwanipark, täglich ab 16 Uhr (Vorort Funcourt, Basketball ...):

Mo. 17.: Oase im Kiwani

Di. 18.: Workshop „Hassposting“ im Kiwani

Mi. 19.: Oase und Fußballturnier

Do. 20.: Stadtteilstadt mit Bands und Grillerei

Fr. 21.: Ausklang am Kiwani

MARTIN LOISHANDL, Ziegeleistraße

OFFENER BABY- UND KLEINKINDERTREFF

Treffpunkt jeden Dienstag, 9 bis 10.30 Uhr, wöchentlich, kl. Pfs. (auch in den Ferien)

Mütter und Väter mit Kleinkindern sind herzlich willkommen!

TAUFEN

Maximilian Franz Xaver Stallinger	Sophiengutstraße
Stefan Mathias Klose	Brahmsstraße
Emma Sachsperger	Schulstestraße
Rosa Hofer	Kürnbergerweg
Theresa Maria Reifeltshammer	Ghegastraße

TRAUUNGEN

Viktoria Schauer MSc und Georg Hasibeder MA Wien
Chinwendu und Obi Ofurum Lenaustraße

VERSTORBENE

Johann Berger	Hugo-Wolf-Straße
Konrad Kuhn	Rembrandtstraße
Elfriede Gasser	Am Exerzierfeld
Gabriele Samhaber-Traunmüller	Erlbachweg
Anneliese Macho	Schulstestraße
Maria Märzinger	Gallspach
Engelbert Maureder	Waldeggstraße
Ernestine Bergmayr	Leharstraße
Maria Emhofer	Marschnergasse
Helga Rogl	Kudlichstraße
Julianna Kerenyi	Wien

PFARRKANZLEISTUNDEN

Montag bis Freitag: 8.30 Uhr bis 12 Uhr und
Donnerstag: 16 Uhr bis 18 Uhr

Tel: 0732/65 72 95-0,
Fax: 0732/65 72 95-23

E-Mail: pfarre.stkonrad.linz@dioezese-linz.at
martin.fuereder@dioezese-linz.at
josef.hansbauer@dioezese-linz.at
anna.bader@dioezese-linz.at
sabine.fraundorfer@dioezese-linz.at

Homepage: www.dioezese-linz.at/linz-stkonrad

Besuchen Sie unsere Homepage mit vielen Bildergalerien, Predigten, Aktuellem, Terminen usw. – Auch unser neues Pfarrblatt finden Sie dort.

TAUFTERMINE

(September – Oktober 2017)

Jeweils Samstag,

- 2. September, 11.30 Uhr (Pfr. em. W. Wimmer)
- 16. September, 14 Uhr (M. Füreder)
- 23. September, 14 Uhr (M. Füreder)
- 14. Oktober, 14 Uhr (M. Füreder)
- 28. Oktober, 15 Uhr (M. Füreder)

Anmeldung in der Pfarrkanzlei

Veranstaltungen Jungschar – Minis – Jugend

JUNGSCHAR UND MINIS

Jungschar- und Minis-Lager: So., 16. bis 22. Juli,
in St. Georgen im Attergau

Jungschar- und Minis-Start: 17. September (17 Uhr),
anschließend (ab 18 Uhr) Lager-Nachlese

Planungswochenende JS /Minis: 16.-17. September im
Steinöckerhaus

JS- und Minis-Aufnahme: noch kein Termin; bitte im
Schaukasten der Pfarre informieren

Essig's
IHR RESTAURANT AM
FROSCBERG

Der besondere Genuss vor Ihrem Theaterbesuch!

Öffnungszeiten:

Di – Fr 11.00 – 21.00 Uhr
Küchenbestellzeit 11.00 – 18.45 Uhr



Essig's, Cornelia und Georg Essig,
Niederreithstraße 35b, A-4020 Linz
Tel. +43(0)732/77 01 93,
Fax. +43(0)732/77 01 93-2,
info@essigs.at, www.essigs.at